



UHH · StuPa-Präsidium · Von-Melle-Park 5 · D-20146 Hamburg

Beschluss des Studierendenparlamentes vom 14. April 2016

Gegen Rechts: Aufklärung, Kultur, Solidarität!

Wir wollen auf Erden glücklich sein,
Und wollen nicht mehr darben;
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch,
Was fleißige Hände erwarben.

Es wächst hienieden Brot genug
Für alle Menschenkinder,
Auch Rosen und Myrten, Schönheit und Lust,
Und Zuckererbsen nicht minder.

Ja, Zuckererbsen für jedermann,
Sobald die Schoten platzen!
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Spatzen.

(Heinrich Heine: Deutschland. Ein Wintermärchen (1844))

Vor über 160 Jahren bereits war erkennbar: Not, Angst und Gewalt sind menschengemacht und überwindbar. Die dramatische weltweite Ungleichverteilung von Vermögen und Einkommen spitzt sich mit rasanter Geschwindigkeit weiter zu. Produktivität und Reichtum aber könnten längst allen Menschen ein Leben in Frieden und Würde ermöglichen. Die soziale Angleichung der Lebensverhältnisse ist daher eine globale Notwendigkeit: für Frieden, Menschenrecht und Demokratie.

Gegen diese – bereits der seit Befreiung von Faschismus und Krieg 1945 – mit der Gründung der Vereinten Nationen weltweit verbreitete Einsicht machen wieder rechte Hetzer mobil: Mit „Pegida“ (usw.) und AfD formieren sie sich neu. Sie propagieren die Ungleichheit der Menschen mit Rassismus, Nationalismus und Sozialdarwinismus; sie wenden sich gegen Arbeitnehmerrechte, sozialstaatliche Errungenschaften, Grundrechte, gegen eine aufgeklärte Pluralität der Lebensweisen und forcieren die Konkurrenz bis zum Aufruf zu offener Gewalt. Sie und ihresgleichen in anderen Formationen der politischen Rechten sind die größten Scharfmacher für Krieg und Militarismus. Ihr Programm ist menschenfeindlich, unsozial und unrealistisch. Diese neu-alte Zusammenfassung von Autoritarismus, Spießertum und Profitkonformität ist eine irrationale Reaktion auf die massive Prekarisierung und Vereinzelung der Lebensverhältnisse in Folge neoliberaler „Reformen“ und auf die breit getragene Flüchtlingssozialität und die in der Bevölkerung wachsende Kritik an unsozialer und kriegerischer Politik des Establishments.

Die Studierendenschaft positioniert sich als Akteurin des Umbruchs aus einer Phase extremer globaler Verschärfung von Ausbeutung und Machtpolitik hin zum solidarischen Eintreten für globale Gerechtigkeit. Sie ist in diesem Bewusstsein auch solidarisch mit allen Geflüchteten. Die Studierendenschaft will aktiver Teil einer weltoffenen solidarischen Kulturbildung sein. Sie sieht sich deshalb in der Pflicht, ihre gesellschaftliche Aufklärungsarbeit gegen Rechts, ihr Engagement für Frieden, Abrüstung, sozialen Fortschritt und für umfassende Demokratie zusammenzuführen und zu intensivieren. Das Studierendenparlament will diese Orientierung forcieren.

1. Das Studierendenparlament beauftragt seinen Ausschuss gegen Rechts damit, im Sommersemester einen Aktionstag gegen Rechts durchzuführen. Dieser soll sich besonders der analytischen und kulturkritischen Auseinandersetzung mit der AfD widmen und über eine wirkliche, soziale und (humorvoll) aufgeklärte Alternative zum neoliberalen Gesellschaftsmodell informieren.
2. Das Studierendenparlament beauftragt den AStA in Verständigung mit dem Ausschuss gegen Rechts, die Mobilisierung zu der Veranstaltung „Bücherverbrennung – Nie wieder!“ (10. Mai 2016) zu verbreitern. Dabei soll auch ein Aufruf zu der Veranstaltung zur Verabschiedung in der nächsten StuPa-Sitzung vorbereitet werden.